Leistungsbewertung

im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft

für den Abiturjahrgang 2028

Inhalt

1. Bewertungsgrundsätze: Anzahl Klausuren, Gewichtung der Leistungen, Notengrenzen
2. Anforderungsbereiche
3. Kriterien für die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht
4. Bewertung von Arbeits- und Sozialverhalten
5. Kriterien für die Bewertung von Präsentationen



Liebe Schülerinnen und Schüler,

Sie haben sich zum Ziel gesetzt, den höchsten schulischen Abschluss, das Abitur, zu erreichen. Dabei erhalten Sie ständig Rückmeldungen über Ihren Leistungsstand und Ihre Leistungsentwicklung.

Damit diese Rückmeldung transparent für Sie und unter Einhaltung der Vorschriften für das Abitur erfolgt, haben wir diesen Leitfaden für Sie zusammengestellt. Er enthält Informationen für die Einführungsphase (11) und die Qualifikationsphase (12/13). Er ist daher Ihr Begleiter bis zum Abitur!

Die folgenden Übersichten verdeutlichen die Anforderungen, die am Beruflichen Gymnasium an Sie gestellt werden. Andersherum stellen sie auch die Standards dar, an die sich alle Lehrkräfte gebunden fühlen.

Mit diesem Wissen haben Sie bereits einen wichtigen Schlüssel zum erfolgreichen Bestehen des Abiturs in der Hand.



Ihr Lehrerteam im Beruflichen Gymnasium

1 Bewertungsgrundsätze

Anzahl Klausuren je Fach			Jg. 11* 1. Hj / 2. Hj	Jg. 12 12.1 / 12.2	Jg. 13 13.1 / 13.2	Gewichtung schriftlich: mündlich
Standard (nur Abweichungen werden gesondert aufgeführt)			2 / 2	insg. 3	1 / 1	
Profilfächer	BRC		2 / 2	1 / 2 Projektarbeit als Klausurersatz		60:40 in 13.1: 70:30
	Informations-verarbeitung		2 / 1	2 / 1 Klausurersatz: Projektpräsentation		60:40 in 13.2: 70:30
	VW		1 / 1	1 / 1		60:40
	Praxis		1 / 1	1 / 1 Klausur oder Klausurersatzleistung		50:50
Kernfächer	Deutsch	gA	2 / 1-2 Klausur oder Klausurersatzleistung	1 / 1		
		eA		2 / 1		
	Englisch	gA	2 / 1-2 Klausur oder Klausurersatzleistung	1 / 2 2 Klausuren und Sprech-prüfung		
		eA				
	Mathematik	gA	2 / 2	1 / 1		
		eA		2 / 1		
	Spanisch		1 / 1	1 / 2 2 Klausuren und Sprech-prüfung		
Ergänzungsfächer	Biologie	GK	1 / 1	1 / 1		
		P5 (XLAB)		1 / 1		
	Religion/ W&N		1 / 1			
	Geschichte/ Politik	GK	1 / 1	1 / 1		
		P5		1 / 2		

* Der Festsetzung der Noten zum Ende eines Schuljahres sind die im gesamten Schuljahr erbrachten Leistungen unter Berücksichtigung der Leistungsentwicklung zugrunde zu legen. (§22 BbS-VO)

Bewertungsschema für schriftliche Leistungen in allen Fächern

Einführungsphase (Klasse 11) und Qualifikationsphase (Klassen 12-13)

KMK-Notenpunkte	ab Prozent	KMK-Notenpunkte	ab Prozent
15	95	07	55
14	90	06	50
13	85	05	45
12	80	04	40
11	75	03	33
10	70	02	27
09	65	01	20
08	60	00	

2 Anforderungsbereiche

„Aber ich habe doch so viel geschrieben! Warum bekomme ich nur ein befriedigend?“



http://www.welt.de/img/wissenschaft/crop112780784/6248729334-ci3x2l-w620/studenten-kombo-DW-Wissenschaft-Kitgum.jpg

Kennen Sie diese Situation? Das Gefühl ungerecht bewertet zu werden erzeugt Enttäuschung, manchmal sogar Lernfrustration.

In vielen dieser Fälle passt die Antwort oder Lösung nicht optimal zur Aufgabenstellung. Daher ist es besonders wichtig, die Fragestellung und damit die Anforderung an die erwartete Leistung zu verstehen. Dies gilt für die Qualifikationsphase umso mehr, da die Aufgabenstellungen immer komplexer und anspruchsvoller werden.

Es macht einen Unterschied, ob Sie einen Sachverhalt *beschreiben* oder *beurteilen* sollen. Dabei ist es egal, ob es sich um Fragestellungen im Unterricht, bei Klausuren oder dann im Abitur handelt.

Arbeitsanweisungen lassen sich **für alle Fächer** in drei Anforderungsbereiche (AFB) gliedern. Schriftliche Arbeiten (Klausuren) enthalten Aufgaben aus **jedem** dieser drei Anforderungsbereiche. Die Anforderungsbereiche unterscheiden sich in ihrem Grad der selbständigen Problemlösung: vom einfachen Wiedergeben (AFB I), über das Anwenden von theoretischen Inhalten auf konkrete Probleme oder Fälle (AFB II) bis zum eigenständigen Argumentieren oder Problemlösen (AFB III).

Da die Operatoren (sie bestimmen, was zu tun ist) fachspezifisch sind, wird im Folgenden beispielhaft auf die Profilfächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Informationsverarbeitung eingegangen. *Die Beispiele zu den Operatoren sind kursiv gedruckt.*

Anforderungsbereich I (eingeübtes Wissen aus Lehrbuch und Unterricht)

Dem Anforderungsbereich I entsprechen die folgenden Operatoren:

nennen wiedergeben zusammenfassen	Kenntnisse (Fachbegriffe, Daten, Fakten, Modelle) und Aussagen in komprimierter Form unkommentiert darstellen *Geben Sie die Aussage der Bilanzkennziffer wieder.* *Nennen Sie die wirtschaftspolitischen Ziele im ‚Magischen Viereck’.*
beschreiben darstellen	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben *Beschreiben Sie den Aufbau der EZB.* *Stellen Sie den Produktlebenszyklus dar.*
berechnen ermitteln	Aufgaben anhand vorgegebener Daten und Sachverhalte mit bekannten Operationen lösen *Ermitteln Sie die Gewinnschwelle.*

Anforderungsbereich II (theoretisches Wissen auf Situationen und Fälle anwenden)

Dem Anforderungsbereich II entsprechen die folgenden Operatoren:

erklären erläutern	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang (Theorie, Modell, Regel, Gesetz, Funktionszusammenhang) einordnen und deuten; ggf. durch zusätzliche Informationen und Beispiele verdeutlichen *Erklären Sie die staatliche Strukturpolitik.*
analysieren	wirtschaftliche Sachverhalte aus Materialien kriterien- bzw. aspektorientiert beschreiben und erklären *Analysieren Sie die Stärken und Schwächen des Unternehmens.* *Analysieren Sie die Arbeitsmarktsituation.*
vergleichen	Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten *Vergleichen Sie dynamische und statische Methoden der Investitionsrechnung.*
herausarbeiten	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
skizzieren	Sachverhalte, Strukturen und Ergebnisse auf das Wesentliche reduzieren und diese grafisch oder als Text übersichtlich darstellen
auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen *Werten Sie die vorliegenden Konjunkturdaten aus.*
einordnen	Etwas zuordnen (z. B. Positionen, Fakten, Materialien) oder einen Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen
interpretieren	Sinnzusammenhänge aus Materialien erschließen

Anforderungsbereich III (eigenständige Problemlösungen und Urteile finden)

Dem Anforderungsbereich entsprechen die folgenden Operatoren:

beurteilen	Den Stellenwert von Sachverhalten und Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um theorie- und kriterienorientiert zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen *Beurteilen Sie das Produktportfolio des Unternehmens.*
selbstständiges Entwickeln	zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein konkretes Lösungsmodell, eine Gegenposition oder einen Regelungsentwurf begründet entfalten *Entwickeln Sie ein Marketing-Konzept.*
diskutieren	zu einer ökonomischen Problemstellung eine Pro- und Kontra-Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt *Diskutieren Sie vor diesem Hintergrund die EU-Erweiterung.*
Stellung nehmen	Ausgehend vom Sachurteil unter Einbeziehung individueller Wertmaßstäbe zu einem begründeten eigenen Werturteil kommen *Nehmen Sie zum Handeln der EZB Stellung.*
gestalten	Aufbereiten und adressatenbezogenes, sachlogisch strukturiertes, fachsprachlich korrektes Darstellen der selbstständig entwickelten Ergebnisse *Gestalten Sie eine Tischvorlage zum Investitionsvorhaben.*
überprüfen	Inhalte, Sachverhalte, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik in untersuchen
begründen	Zu einem Sachverhalt komplexe Grundgedanken unter dem Aspekt der Kausalität argumentativ und schlüssig entwickeln

3 Kriterien für die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht

Die Bewertung der Mitarbeit erfolgt auf der Basis regelmäßiger Beobachtung bzw. von Einzelleistungen. Mitarbeit findet in allen(!) Phasen des Unterrichts statt. Die folgende Übersicht soll verdeutlichen, wie unterschiedlich Mitarbeit aussehen kann. Dabei sind die gezeigten Leistungen (Kompetenzen) typischen Unterrichtssituationen zugeordnet.

Kompetenz	Unterrichtssituation
einen Sachverhalt fachsprachlich korrekt wiedergeben	z. B. Meldung im Unterrichtsgespräch
einen Sachverhalt nach bestimmten Kriterien beurteilen	z. B. Vorstellen einer Gruppenarbeit zu einer Fallstudie
die Vor- und Nachteile von Entscheidungen oder Handlungen darstellen und diskutieren	z. B. aktive Teilnahme an einem Rollenspiel
mit Hilfe von Fachbegriffen und theoretischen Modellen Problemstellungen lösen	z. B. Partnerarbeit: gemeinsames Lösen einer Aufgabe im Lehrbuch
Inhalte eigenständig erarbeiten (Texte, Internet, Statistiken,…)	z. B. Referat
Inhalte in einer bestimmten Form wiedergeben oder aufbereiten	z. B. Hausaufgabe: Textzusammenfassung in Form einer Mind Map
sich in einer angemessenen Sprache schriftlich und mündlich ausdrücken	praktisch immer: Wortbeiträge, Referate, Klausuren, Hausaufgaben
die gängigen Fachmethoden und EDV-Programme sicher anwenden	z. B. Partnerarbeit: Aufbereitung von Kennzahlen mit Tabellenkalkulation

Die Mitarbeit im Unterricht macht in der Regel die Hälfte der Endnote aus, dabei kann die Gewichtung für einzelne Fächer abweichen (siehe Übersicht zu Bewertungsgrundsätzen).

Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Mitarbeit ist das Arbeits- und Sozialverhalten. Das Einhalten von Regeln, Leistungsbereitschaft und das Verhalten in der Gruppe spiegeln sich häufig in entsprechenden fachlichen Leistungen wider.

Das Arbeits- und Sozialverhalten wird in der Einführungsphase auf dem Zeugnis ausgewiesen, allerdings in Form von Bemerkungen (siehe nächste Seite).

4 Bewertung von Arbeits- und Sozialverhalten

Arbeitsverhalten	Sozialverhalten
Hier geht es vornehmlich um Gesichtspunkte wie Leistungsbereitschaft, Ziel- und Ergebnisorientierung, Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Sorgfalt und Ausdauer, Verlässlichkeit.	*Hier geht es vornehmlich um Gesichtspunkte wie Reflexionsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Vereinbaren und Einhalten von Regeln, Fairness, Hilfsbereitschaft und Achtung anderer, Übernahme von Verantwortung, Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens*
Beispiele für (sehr) gute Ausprägungen:	
Die Schülerin/der Schüler… - bereichert den Unterricht durch kreative Einfälle und sachbezogene Beiträge, - arbeitet stets konzentriert mit, - ist anstrengungsbereit, - kann Arbeiten selbstständig ausführen, - übernimmt freiwillig zusätzliche Aufgaben, - arbeitet mit Ausdauer und Sorgfalt, - erledigt seine Hausaufgaben regelmäßig und sorgfältig, - hat stets alle Arbeitsmaterialien dabei, - ist immer pünktlich im Unterricht.	Die Schülerin/der Schüler… - ist stets bereit, anderen zu helfen und die eigenen Interessen zurückzustellen, - übernimmt Verantwortung für die Gruppe/ die gemeinsame Sache, - setzt sich für Interessen der Mitschüler / der Klasse ein, - hält sich vorbildlich an die Regeln, - kann zum Lösen von Konflikten maßgeblich beitragen, - kann gut mit Mitschülern zusammenarbeiten.
Zur Bewertung:	
Jede unterrichtende Lehrkraft nimmt eine Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens vor. Die Klassenlehrerin/Der Klassenlehrer macht dann auf der Zeugniskonferenz einen Vorschlag, der auch den Stundenanteil der Fächer berücksichtigt. Auf dem Zeugnis werden Bemerkungen für beide Bereiche ausgewiesen. Es gibt die folgenden fünf Abstufungen: *Verdient besondere Anerkennung* *Entspricht den Erwartungen in vollem Umfang* *Entspricht den Erwartungen* *Entspricht den Erwartungen mit Einschränkungen* *Entspricht nicht den Erwartungen* Im Beruflichen Gymnasium gilt bezüglich des **Arbeitsverhaltens** folgende Regelung: Bei mehr als **einem** unentschuldigten Fehltag kann die Bemerkung *Entspricht den Erwartungen in vollem Umfang* nicht mehr erreicht werden. Bei mehr als **drei** unentschuldigten Fehltagen kann die Bemerkung *Entspricht den Erwartungen* nicht mehr erreicht werden.	



http://www.grundschulverband-nrw.de/Kopfnoten/TrotzAlledem.htm

5 Kriterien für die Bewertung von Präsentation

Präsentationen haben im Beruflichen Gymnasium einen hohen Stellenwert. Von der Vorstellung von Gruppenarbeiten, über Referate bis zur Vorstellung von Projekten gibt es zahlreiche Anlässe seine Präsentationsfertigkeiten zu üben.

Je nach Fach, Dauer und Zielsetzung einer Präsentationsaufgabe können sich die Bewertungskriterien bzw. die Gewichtung der Kriterien unterscheiden. Unabhängig davon gelten für alle Präsentationen die unten aufgeführten Kriterien.

Jede Präsentation übt! Nehmen Sie sich für jede Präsentation einen Baustein (z. B. Einstieg) vor, um sich zu verbessern!

Einstieg
Es gelingt Ihnen durch einen gelungenen Einstieg (rhetorische Frage, Beispiel, Bild, Zitat etc.) Aufmerksamkeit zu erzeugen.
Sie geben einen Überblick über Ihre Präsentation.
Sie formulieren Ihre Ziele und Absichten.
Aufbau, Inhalt und Visualisierung
Sie sind sachkundig und präsentieren wesentliche themenbezogene Informationen.
Ihr Vortrag ist gut nachvollziehbar gegliedert, Sie haben einen ‚roten Faden'.
Sie visualisieren wichtige Inhalte.
Sie formulieren eigene Gedanken und Thesen.
Schluss
Sie fassen die wesentlichen Aussagen zusammen.
Sie geben ein Fazit oder einen Ausblick.
Sie verabschieden sich und leiten zu Fragen über.
Beziehung zu den Zuhörern
Sie halten Blickkontakt und sind den Zuhörern zugewandt.
Sie beziehen die Zuhörer aktiv mit ein (beim Einstieg, durch Fragen während oder nach der Präsentation).
Sie sind freundlich und setzen Gestik und Mimik gekonnt ein.
Sprache
Sie sprechen weitgehend frei.
Sie sprechen deutlich und in angemessener Lautstärke.
Ihre Wortwahl ist verständlich.